

Allgemeine botanische Zeitung.

Nro. 47. Regensburg, am 21. Dec. 1833.

I. Reiseberichte.

1. *Ausflug nach dem See Agnano, der Solfatara und Pozzuoli, dann zurück längs dem Meeresufer an die Bagnoli Pascone über den Monte Posilipo nach Neapel; von Hrn. Dr. Herbich in Neapel. *)*

Ein Beweis, welchen bedeutenden Weg man mit festem Vorsatz und Willen in kurzer Zeit zurückzulegen im Stande sey, ist diese Fußreise. — Ich verließ meine Wohnung um zehn Uhr Vormittag am 17. Mai, und erreichte um elf Uhr das andere Ende der Stadt, somit auch die sogenannte Grotta Posilipo, eine finstere durch den Monte Posilipo gegrabene Bergstraße, welche am Tage durch 3, des Nachts durch 11 Laternlampen beleuchtet wird, vor deren Eingang zur Linken auf einem senkrecht abgegrabenen Felsen das Grabmal des Virgil sich befindet. Ich setzte meinen Weg durch die nach meiner

*) Obgleich durch Zufall verspätet, nehmen wir keinen Anstand die folgenden Reiseberichte nachzutragen, da sie merkwürdige Gegenden beleuchten, und sonach jede Zeit ihren Werth behaupten. Die Redaction.

Abmessung 960 Schritte lange Grotte fort. — Kaum hatte ich das Dorf Fuori Grotta erreicht, als ich den sandigen mir wohlbekanntem Weg linker Seits einschlug, welcher zu dem Thale, wo die Grotta del Cane, der Agnano See und die Stufa St. Germano sich befinden, führt. Die brennende Mittagssonne hatte mich bereits in heftigen Schweiß versetzt, als ich mich noch kaum zwischen den Weinpflanzungen befand, unter deren Schatten Kornfelder gemischt mit einem buntem Gewühl von Blumen das Auge ergötzen. *Delphinium peregrinum*, *Anacyclus valentinus*, *Cerithe aspera*, *Chrysanthemum segetum et coronarium*, *Veronica Buxbaumii et cymbalariaefolia*, *Fumaria capnoides*, *Echium prostratum*, *Lycopsis bullata*, *Sagina apetala*, *Silene gallica* und mehrere andere Pflanzen fand ich theils zwischen den Kornfeldern, theils an der Straße. Leider wird dieser Weg durch die Maulthiere, Eseln und Pferde, welche mit Reisigbündel belastet, deren eines Ende den Boden berührend den Sand und Staub in dichten Wolken emportreibt, fortwährend in einem äusserst unangenehmen Zustand, besonders für Fußreisende, erhalten. — Der Weg führte mich weiter, und ich fand *Galactites tomentosa* und *Hagea alsinaefolia*. — Es war 1 Uhr vorüber, als ich im Hohlwege, welcher zu dem Agnano See abwärts führt, mich befand. Nun war ich beschäftigt, sowohl die Ufer des Sees als auch die ihn umgebenden Anhöhen zu durchsuchen, und fand hier nebst

Myrthen, *Arenaria marina*, *Juncus acutus*, *capitatus* und *Hyoscyamus albus*, auch *Juncus Forsteri* und *Schoenus mucronatus*. Nachdem ich die Ufer des Sees verlassen hatte, verfolgte ich den schmalen Weg zur Linken, welcher an einem Kastanien-Wald vorüberführt, um zur Solfatara zu gelangen (der eigentliche Weg zur Solfatara ist von Pozzuoli aus, ich wählte aber diesen, weil ich ihn der Reichhaltigkeit an Pflanzen wegen kannte). Hier fand ich *Prismatocarpus hirsutus*, *Orobanche foetida*, *Oenanthe pimpinelloides* etc. Jetzt fing der Weg an Bergen sich zu erheben, und ich hatte blumigte, mit immergrünenden Gesträuchen, als *Pistacia Lentiscus*, *Arbutus Unedo*, *Quercus Ilex*, *Myrtus communis*, *Erica arborea*, *Laurus nobilis* und anderen, bewachsene Hügel zu beiden Seiten. Hier fand ich *Cistus salvifolius* u. *monspesulanus* in der schönsten Blüthe, ferner *Tamus communis*, *Arum Arisarum?*, *italicum*, *Helleborine longipetala*, *Allium triquetrum*, *Smilax aspera*, *Cyclamen neapolitanum*, nebst anderen.

Lange führte mich ein sehr dunkler schmaler Hohlweg aufwärts, welcher an manchen Stellen kaum 4 Schuhe breit ist, bis ich endlich die freie Höhe erreichte, von wo aus ich einen Theil des Thales, wo der Agnano See liegt, übersah. In einer ziemlichen Entfernung erblickte ich die sogenannten Astroni (einst ein Vulkan, dormalen aber zu einem königl. Jagdgehege benützt), wohin ich am 15ten März einen Ausflug machte.

A a a 2

Im Hintergrunde dieses Thales erhebt sich ein Berg mit steilen Abhängen, auf dessen Giebel das Kloster Camaldoli di Napoli steht. — Nachdem ich mich an dem herrlichen Anblick des Thales geweidet, und die römische Ruine, auf welcher ich stand, besehen hatte, setzte ich meinen Weg weiter fort, und fand hier *Trifolium subterraneum* und *Bartsia viscosa*, in der Nähe eines hier befindlichen Bauernhauses.

Als ich unter dem Schatten der Reben, welche laubenförmig an dem Bauernhause herumgewunden waren, ausgerastet hatte, setzte ich meinen Weg über kleine Ueberreste der Via Appia, an den römischen Gräbern, und dem Kapuziner Kloster vorübergehend, nach der Solfatara fort.

Die Solfatara ist, wie bekannt, ein halbausgebrannter Vulkan, aus dessen Schoos an mehreren Stellen heisse Schwefeldämpfe mit Sausen emporsteigen. — Die ganze große Fläche des Bodens der Solfatara ist über einer unterirdischen Höhle ausgebreitet, denn, wirft man einen Stein mit Gewalt auf den Boden, so vernimmt man einen dumpftönenden Schall, welcher dem einer in der Entfernung abgefeuerten Kanone nicht unähnlich ist. Der Boden sowohl, als auch die steilen Wände der Solfatara sind meist mit *Cistus salvifolius* u. *monspessulanus*, *Castanea vesca*, *Pistacia Lentiscus*, *Erica arborea*, *Erigeron viscosus*, *Inula viscosa*, *Spartium junceum* et *scoparium* u. s. f. bewachsen. Auf den die Solfatara umgebenden Anhö-

hen fand ich eine Menge der bereits von mir auf meinen früheren Excursionen gesammelten Pflanzen, als: *Carlina corymbosa*, *Centaurea splendens*, *Saccharum cylindricum*, *Centaurea deusta*, *Rumex bucephalophorus*, *Gnaphalium angustifolium*, *Daphne Gnidium*, *Ammi majus et glaucifolium*, *Nardus aristata*, *Lupinus angustifolius*, *Scrofularia lucida*, *Salvia officinalis*, *Rubia Bocconi*, *Medicago arborea*, *Plantago serraria* u. a. Vergebens suchte ich hier, trotz aller Mühe, die ich mir gab, *Cytinus Hypocistis*, dessen Standort Tenore Flor. Neap. II. p. 349 hier angibt.

In der Solfatara befindet sich auch ein Schwefelofen, welcher aber, trotz der Ergiebigkeit an Schwefel, nur äusserst nachlässig benützt wird. — Ich verlasse die Solfatara, und komme über ein beträchtliches Stück der Via Appia nach Pozzuoli, wo ich im Tempel des Jupiter Serapius *Hyoseris lucida* fand. Nicht lange in Pozzuoli verweilend, trat ich meinen Rückweg an, und zwar längs dem Meerestgestade an die Bagnoli. Auf meinem Wege dahin fuhr ich fort, sowohl die Sandufer des Meeres, als die nahen Felsen zu durchsuchen, und zwar nicht nur bis an die Bagnoli, sondern bis ans Vorgebirge Gajola genannt, in der Nähe der Insel Nisita; auch die Pascone (königl. Pferdeweide) vergafs ich nicht zu durchwandern. Auf meinem Wege von Pozzuoli hierher fand ich *Spartium villosum*, *Reseda alba*, *Ambrosia maritima*, *Briza maxima*, *Poa rigida*, *Crithmum maritimum*,

Euphorbia dendroides, *Arundo mauritanica*, *Lavatera arborea*, *Lycium europaeum*, *Anthemis pubescens*, *Artemisia maritima* et *argentea*, *Chlora perfoliata*, *Passerina hirsuta*, *Rottboellia incurvata*, *Satureja tenuifolia* und *Erodium Gussoni*.

Da ich nicht alle meine Excursionen beschreibe, so muß ich hier noch einiger Pflanzen Erwähnung thun, welche ich in zwei später unternommenen Ausflügen hier fand, als: *Erigeron siculus*, *Carthamus lanatus*, *Erythraea ramosissima* et *inaperta*, *Santolina maritima*, *Rottboellia spathacea* und *Silene sericea*.

Nachdem ich mich in einem nahe am Meeresstrande gelegenen Bauernhause mit einem Glase schlechten Weins und mit einigen in Oel gebratenen Schnecken einigermaßen restaurirt hatte, nahm ich, ohne der StraÙe zu folgen, meinen Weg über die Pascone, dann durch Hecken, über Gräben, Weingärten und Steingerölle nach den schlechten Fußweg, welcher am Monte Posilipo aufwärts zur Via nuova führt. Schade, daß dieser in jeder Hinsicht herrliche Weg, welchen Joachim bauen lieÙ, nicht vollendet ist. Dieser Weg nimmt seine Richtung von der Mergelina, einer am äussersten Ende Neapels gelegenen Vorstadt, längs dem felsigen Meerestegade (welches vom Monte Posilipo gebildet wird), in sanfter Erhebung aufwärts bis ohngefähr zum Cap von Posilipo, dann aber sollte er abwärts am Posilipo Berg an die Pascone und wahrscheinlich nach

Pozzuoli führen. — Ohne der überaus schönen Ansicht von Neapel, welches sich groß und herrlich an dem Meeresufer ausbreitet, und des Anblickes des Meerbusens des ewig dampfenden Vesuvs und des entfernten Monte Vergine, der Ansicht des Monte Gragnano, der ganzen Bergkette bis an das Cap Campanella, an deren Fuße Castellamare, Vico, Sorrento und Massa liegen, zu gedenken, welche man hier genießt, gewährt das nahe Gestade einen äusserst interessanten Anblick. Auf dessen Felsen, Hügeln und Abhängen erblickt man schöne, in mancherlei Geschmack erbaute Landhäuser, umgeben von Gärten, in welchen die herrlichsten Gewächse, als stünden sie auf heimischem Boden, mit üppigem Wuchse, gleich einem bunten Teppich, die vulkanischen Felsen bedecken. *Narcissen, Hyacinthen, Tulpen, Anemonen, Ixien, Iriden, Pelargonien*, verschiedene Arten von *Aloe, Agave, Mesembryanthemen, Cactus, Passifloren, Cassien, Agapanthus umbellatus, Amaryllides* u. s. w., alle im Freien ausdauernd, wetteifern aufeinanderfolgend durch Wohlgeruch oder Schönheit der Blüthe das Auge zu ergötzen. Hier prangt die Dattelpalme, dort die *Yucca gloriosa* und *aloefolia*, hier die wohlriechende *Magnolia grandiflora*, dort breitet die *Ceratonia Siliqua* ihre kräftigen Aeste aus; baumartige *Ricinus*, Pomeranzen, Citronen, Feigen und Weinpflanzungen bedecken den noch übrigen Theil der Hügel und Felsen, herrlicher Anblick!! — Ueber die mit

Quercus Ilex, Spartium junceum, villosum und *sco-
parium, Pistacia Lentiscus, Erigeron viscosus, Arun-
do Donax* und hundert anderen Pflanzen bewach-
senen Schluchten führen den Jahrhunderten tro-
tzende Steinbrücken, erbauet von Joachim. —

Schon senkte sich die Sonne ins Meer, als ich
mich auf das Steingeländer einer Villa hinsetzte,
meine Schaufel und Tasche neben mir hinlegend,
um meine ermatteten Glieder ausruhen zu lassen. —
Stille Betrachtungen beschäftigten mich Ermüdeten,
welche jedoch bald von den vorüber reiten- und
spazierensfahrenden Fremden (Ausländern) unter-
brochen wurden. — Es wurde immer dunkler. —
Ich nahm meine Tasche über die Schulter — ging,
und erreichte meine Wohnung sehr ermüdet um
1/2 10 Uhr Nachts. —

2. *Botanische Excursion über den Vesuv u. Somma-
Berg nach Ottajano*; von Ebendemselben.

Ich übergehe 6 Ausflüge nach dem Somma-
Berg, welcher eigentlich doch nur ein Theil des
Vesuv ist, und erwähne hier bloß derjenigen
Wanderung, welche ich am 3. Juli unternahm.

Es war früh 5 Uhr, als meine Miethkutsche
über das verschüttete Herculanium hinrollte, und
hielt. — Umringt von einer Menge Ciceroni, ge-
sattelter Eseln, Maulthiere und Pferde, konnte ich
kaum einen Schritt vorwärts machen. Jeder Ein-
zelne pries mir die Vorzüglichkeit seines Esels
an, und schmähete in gleicher Zeit über die an-

Quercus Ilex, Spartium junceum, villosum und *sco-
parium, Pistacia Lentiscus, Erigeron viscosus, Arun-
do Donax* und hundert anderen Pflanzen bewach-
senen Schluchten führen den Jahrhunderten tro-
tzende Steinbrücken, erbauet von Joachim. —

Schon senkte sich die Sonne ins Meer, als ich
mich auf das Steingeländer einer Villa hinsetzte,
meine Schaufel und Tasche neben mir hinlegend,
um meine ermatteten Glieder ausruhen zu lassen. —
Stille Betrachtungen beschäftigten mich Ermüdeten,
welche jedoch bald von den vorüber reiten- und
spazierenfahrenden Fremden (Ausländern) unter-
brochen wurden. — Es wurde immer dunkler. —
Ich nahm meine Tasche über die Schulter — ging,
und erreichte meine Wohnung sehr ermüdet um
1/2 10 Uhr Nachts. —

2. *Botanische Excursion über den Vesuv u. Somma-
Berg nach Ottajano*; von Ebendemselben.

Ich übergehe 6 Ausflüge nach dem Somma-
Berg, welcher eigentlich doch nur ein Theil des
Vesuv ist, und erwähne hier bloß derjenigen
Wanderung, welche ich am 3. Juli unternahm.

Es war früh 5 Uhr, als meine Miethkutsche
über das verschüttete Herculanium hinrollte, und
hielt. — Umringt von einer Menge Ciceroni, ge-
sattelter Eseln, Maulthiere und Pferde, konnte ich
kaum einen Schritt vorwärts machen. Jeder Ein-
zelne pries mir die Vorzüglichkeit seines Esels
an, und schmähte in gleicher Zeit über die an-

dern. Nicht minder wurde ich von den Ciceroni gequält! — Jeder wollte der glückliche Ausgewählte seyn, mich begleiten zu dürfen; aber da ich sie alle versicherte, ich brauche weder Esel noch Ciceroni, so liefs man mich durch die Menge, doch folgten mir viele durch die Strafsse von Resina, wo ich, wegen der mit Fließpapier angefüllten Tasche von den Einwohnern angestaunt aufwärts ging. Ich war schon eine Strecke über Resina hinaufgegangen, als ich noch immer von vielen unter sich streitenden Ciceroni begleitet wurde. Da ich sie aber neuerdings versicherte, ich wolle niemand zur Begleitung, so verliesen sie mich mit einigen State vi bun Celenza! — neapolitanischen Dialekts.

Es ist nicht möglich, die Zudringlichkeit dieser Ciceroni zu beschreiben. — In dem Falle man sich einen Esel oder Führer wählet (wie ich diefs erfuhr am 8. April), so sind die übrigen in höchsten Zorn gebracht, und es folgen dem erwählten Cicerone oder Eseltreiber nebst einem Strom von Schimpfwörtern noch die erfreuliche Versicherung, dafs er bei seiner Zurrückkunft geprügelt, ja selbst todtgeschlagen werde. Sehen diese Menschen, dafs man eine Pflanze ausgräbt, so sind alle Hände beschäftigt, Pflanzen abzureissen, und jeder will der Erste seyn in Darreichung seines verstümmelten Exemplares.

Ich war wirklich froh, als ich wieder allein war, und unter dem Schatten eines Johannisbrod-

Baumes *Campanula dichotoma* sammelte. Nun setzte ich den mir wohlbekannten Weg zum Eremiten fort, indem ich abwechselnd vom Wege abwich, und bald linker bald rechter Seits in beträchtlicher Entfernung von der Straße die Weingärten und Schluchten, wie auch die bereits mit Pflanzen bewachsenen Lavaströme durchsuchte. — An einem mit *Agave americana* umzäunten Weingarten sah ich eine sich eben zur Blüthe vorbereitende *Agave*, deren Schaft ohngefähr 2 Klafter Höhe haben mochte.

Es war 1/2 11 Uhr vorüber, als ich mich auf die Steinbank unter den schattigen Linden vor dem Gebäude des Eremiten niederliefs, ein kleines Gabelfrühstück nebst einer Flasche *Lacrima* zu mir nahm, und mich an der herrlichen Aussicht ergötzte, welche das Meer, die Inseln, die Vorgebirge, die kolossale Stadt und hundert andere Gegenstände gewähren. Ich vermag es nicht zu beschreiben, wie der graue Vesuv, umgeben mit schwarzen Lavaströmen und vulkanischer Asche, Tod und Zerstörung verkündend, mit dem immergrünenden, an Fruchtbarkeit strotzenden, ewiges Leben darstellenden Thale und Hügeln contrastiret. Auf meinem Weg von Resina bis St. Salvatore (zum Einsiedler) fand ich *Aegilops ovata*, *Linaria purpurea*, *Picridium vulgare*, *Solanum sodomaeum*, *Andropogon strictus*, *Arnopogon Dalehampii*, *Cucubalus angustifol.*, *Agrostis miliacea*, *Rumex bucephalophorus*, *Valeriana ru-*

bra, *Delphinium fissum et peregrinum*, *Cotyledon Umbilicus*, *Sedum stellatum* verblüht, *Sedum rupestre*, *Carlina corymbosa*, *Carthamus lanatus*, *Lupinus angustifolius*, *Silene 5vulnera et gallica*, *Melissa fruticosa*, *Lolium arvense*, *Cactus Opuntia*, *Nardus aristata* u. a. m.

Nachdem ich meine gesammelten Pflanzen eingelegt hatte, setzte ich meinen Weg weiter fort. — Ich erreichte die steile Wand des sogenannten Somma-Berges und folgte (am Fusse dieser Wand) des Weges unkundig dem ganz pfadlosem Aschenthale, welches zur Rechten von dem Aschenkegel des Vesuvus, zur Linken hingegen von der den Kegel im Halbkreise umgebenden Wand des Somma-Berges begrenzt wird. Die Hitze war enorm groß, das Fortschreiten in der vulkanischen Asche sehr beschwerlich und ermüdend, und der über die, durch die Sonnenstrahlen erwärmten, Lavaschlacken, sanft wehende Wind war heiß. Das Aussaugen einiger Citronen, welche ich mit mir nahm, kam dem Durste, welcher sich meiner bemächtigte, sehr gut zu statten. Dürr und heiß war der Boden, und ich sah nur hie und da *Scrofularia lucida* und *Artemisia procera* kärglich emporsprossen. Ausser einer *Papilio Cardui*, welche im Thale herumschwirrte, umgab mich kein lebendes Wesen, und die Todesstille, welche hier herrschet, wurde nur von einem in längeren Zwischenräumen aufeinanderfolgenden unterirdischen Getöse und donnerartigen

Schlägen, die aus dem Krater hervorhallten, unterbrochen. Ich drang immer weiter vor, und wählte endlich eine ersteigbare Stelle der hier immer niederer werdenden Wand des Somma-Berges, um mich von der Kante derselben in der Gegend, nach meiner mit mir habenden Charte des Vesuvus, zu orientiren, und nach Gefallen meinen Weg nach Ottajano zu nehmen. Obwohl ich das Thal von Somma, Ottajano und Palma bereits durch meine früheren Excursionen kannte, so war mir doch die Wegbarkeit des Bergrückens, vom Somma-Berge an dieser Stelle gegen Ottajano hinab, unbekannt, und meine Neugierde war sehr gespannt. Doch kaum hatte ich den Giebel erreicht, da fand ich mich zu meiner Freude in meiner Hoffnung nicht getäuscht, denn ich sah die Möglichkeit nach Ottajano zu kommen deutlich vor mir, wenn auch mit einiger Beschwerlichkeit. Jetzt erblickte ich wieder das Meer, den Gragnano-Berg, Castellamare, Stabia, Pompea, Palma und Ottajano, den Bergrücken wegbar, somit auch alle Unmöglichkeiten, die mir der Eremit vormalte, gehoben. Allein nicht überall ist es möglich von der Kante des Somma-Berges ins Thal von Somma, Palma und Ottajano herab zu gelangen, wovon ich mich früher und auch später überzeugte.

Ich kehre zurück, und trachte nach Ottajano zu kommen. — Die oberste Spitze des Somma ist mit vulkanischer Asche bedeckt, und hier an

dieser Seite (doch nicht überall) ohne Vegetation. Bei jedem Schritte sinkt man $\frac{1}{2}$ Schuh und oft tiefer in die Asche ein. Je weiter ich abwärts kam, desto beschwerlicher fand ich den Weg durch die Lavaschlacken. Niedere Gesträuche von *Castanea vesca*, *Populus alba*, *Quercus Ilex*, *Spartium scoparium* und *junceum* bedecken den Berg Rücken. — Um 4 Uhr Nachmittag erreichte ich nach manchen Beschwerlichkeiten, ermüdet und in Schweiß gebadet, Ottojano. Ich sprach bei einem Fafs binder ein, wo ich sehr freundschaftlich aufgenommen wurde. Meine Ausbeute war nicht groß und bestand in *Corrigiola littoralis*, *Agrostis miliacea*, *Hieracium florentinum*, *Lilium croceum*, *Cnicus strictus*, *Centaurea splendens*, *Plantago Cynops*, *Saccharum cylindricum*, *Carlina corymbosa*, *Brassica fruticulosa*, *Rubia peregrina*, *Hypericum hircinum*, nebst einigen anderen noch unbestimmten Pflanzen.

Nachdem ich mich gelabet und von den Anstrengungen erholt hatte, setzte ich meinen Weg nach Somma fort, wo ich mir eine Kurikel mietete, und über St. Anastasio, Madonna del Arco und Cercola nach Neapel zurückfuhr.

II. Correspondenz.

Ich war voriges Jahr so frei gewesen, mir von Ihnen, hochgeehrter Herr, ein Exemplar von *Carex curvula* aus den Kärnthner Gebirgen und Ihre Meinung über eine Wahrnehmung zu erbitten, die ich im Juli 1832 an dieser mir damals

dieser Seite (doch nicht überall) ohne Vegetation. Bei jedem Schritte sinkt man $\frac{1}{2}$ Schuh und oft tiefer in die Asche ein. Je weiter ich abwärts kam, desto beschwerlicher fand ich den Weg durch die Lavaschlacken. Niedere Gesträuche von *Castanea vesca*, *Populus alba*, *Quercus Ilex*, *Spartium scoparium* und *junceum* bedecken den Berg Rücken. — Um 4 Uhr Nachmittag erreichte ich nach manchen Beschwerlichkeiten, ermüdet und in Schweiß gebadet, Ottojano. Ich sprach bei einem Fafs binder ein, wo ich sehr freundschaftlich aufgenommen wurde. Meine Ausbeute war nicht groß und bestand in *Corrigiola littoralis*, *Agrostis miliacea*, *Hieracium florentinum*, *Lilium croceum*, *Cnicus strictus*, *Centaurea splendens*, *Plantago Cynops*, *Saccharum cylindricum*, *Carlina corymbosa*, *Brassica fruticulosa*, *Rubia peregrina*, *Hypericum hircinum*, nebst einigen anderen noch unbestimmten Pflanzen.

Nachdem ich mich gelabet und von den Anstrengungen erholt hatte, setzte ich meinen Weg nach Somma fort, wo ich mir eine Kurikel mietete, und über St. Anastasio, Madonna del Arco und Cercola nach Neapel zurückfuhr.

II. Correspondenz.

Ich war voriges Jahr so frei gewesen, mir von Ihnen, hochgeehrter Herr, ein Exemplar von *Carex curvula* aus den Kärnthner Gebirgen und Ihre Meinung über eine Wahrnehmung zu erbitten, die ich im Juli 1832 an dieser mir damals

noch neuen Seggen-Art gemacht habe, nämlich daß sich im Innern des Schlauchs, an der Basis des Samens und etwas kürzer als dieser, ein kleines blattartiges Organ vorfinde, das mir Analogie mit dem der *Urcinia* zu haben scheine. Indessen theilte ich diese Bemerkung auch meinem äusserst schätzbaren Correspondenten, Hrn. Gay in Paris mit, welcher jedoch meinte, es sey dieß bloß etwas *Zufälliges*, indem er selbst auch schon aus dem Innern des Schlauchs der *Carex glauca* Staubgefäße in veränderlicher Zahl habe hervorkommen sehen, und diene nur zu neuem Beweis, daß der Schlauch nicht für einen zur Frucht gehörigen Theil, sondern eher als eine Art Blumenhülle anzusehen sey. Da mir eine Zufälligkeit, die in allen meinen Exemplaren sich wiederholte, nicht recht einleuchten wollte, so bat ich den nun leider verstorbenen ehrwürdigen Gaudin um Exemplarien aus andern Localitäten, die er mir denn auch mit seiner bekannten Gefälligkeit zusandte. Auch an diesen fand sich meine Beobachtung bestätigt; das intrautriculare Schüppchen war stets vorhanden, was ich natürlich Hrn. Gay wieder mittheilte. Kürzlich nun schreibt er mir, daß er nicht zwar die Richtigkeit meiner Wahrnehmung bezweifelt habe, wohl aber die Allgemeinheit, welche ich ihr beizulegen zu wollen schien, indem ich als *beständiges* Merkmal der Pflanze genommen, was er nur als zufällige Erscheinung angesehen habe. Um indeß zu wissen, wer Recht habe, so habe er seitdem

Carex curvula, herkommend, 1) ex alpinis Leon-
tinis, 2) von Kitzbühl, 3) aus dem Wallis, 4) aus
verschiedenen Stellen der Pyrenäen untersucht
und in allen geöffneten Schläuchen dieses grüne
blattartige Organ bald kürzer, bald etwas länger
als der Same, immer aber eingeschlossen und nie
aus der Oeffnung hervorstehend (zum Unterschied
von der *Uncinia microglochis*) vorgefunden. Er
trete daher jetzt meiner Ansicht bei und habe be-
reits in seinem Herbar die *Carex curvula* unter
die *Uncinia* versetzt. Was die Natur des Organs
anbetreffe, so glaube er, daß dessen Steifheit und
grüne Farbe nicht erlauben, es für einen abortir-
ten oder metamorphosirten Staubfaden zu halten,
sondern daß es eher ein Rudiment von einem
Blatte sey. So weit Hr. Gay. Meine Vermuthung,
daß es vielleicht ein mißbildetes oder nicht aus-
gebildetes Staubgefäß seyn könnte, kommt daher,
weil ich mehreremal an dieser Palea eine weiß-
liche Spitze von zärterer Consistenz bemerkt
habe, gleichsam einen Uebergang zu einem Staub-
faden. — Letzten Sommer habe ich diese *Carex*
häufig auf unsern höhern Bergen gesehen, aber
noch nicht weiter zu untersuchen Zeit gehabt.
Ich wünschte indess von Ihnen, hochgeehrter Hr.
Professor, der Sie bekanntlich die *Carices* so genau
studirt haben, zu wissen, was Sie von der Sache
halten, und ob nicht schon andere Botaniker viel-
leicht darüber etwas Näheres angegeben haben.

Marschlins, den 31. October 1833.

U. v. Salis - Marschlins.

Nachschrift der Redaction.

In Bezug auf vorstehendes Schreiben erlauben wir uns vorläufig zu bemerken, daß es auch uns bei den Kärnthischen Exemplaren jederzeit gelungen ist, das erwähnte blattartige Organ innerhalb des Utriculus der *Carex curvula* vorzufinden, und daß wir daher keinen Anstand nehmen, diese Pflanze als eine wahre *Uncinia* anzusprechen. Was die morphologische Deutung dieses blattartigen Organs anbelangt, so glauben wir diese durch die in Flor. 1827. Bd. I. p. 119 etc. mitgetheilten Bemerkungen des Hrn. Prof. Zuccarini auf eine ebento sinnreiche als befriedigende Art bereits gelöst.

III. B e r i c h t i g u n g.

Nach dem Wunsche des Hrn. Directors hatte ich der Königl. botan. Gesellschaft eine Sammlung von Pflanzen aus hiesiger Gegend mitgetheilt, die ich in Nr. 15 der Flora dieses Jahrs nur allzugütig beurtheilt finde. Die Anzeige ist jedoch so gestellt, als wenn ich ein Herbarium herausgebe! — woran ich nie gedacht, wozu ich weder Zeit noch die nöthigen Eigenschaften hätte, und was auch jetzt sehr überflüssig wäre, da zweckmäßige Herbarien von allen Seiten her mehr als jemals zu beziehen sind.

Kitzbühl am 15. Oct. 1833.

Joseph Traunsteiner.

☞ Um das vorstehende Mißverständniß noch weiter zu beseitigen, müssen wir das a. a. O. beigefügte Citat „vergl. Fl. 1832. S. 33.“ mit Fl. 1833. S. 63. verbessern, wo ausdrücklich nur des Eingangs einer Sammlung seltener Alpenpflanzen aus der Gegend von Kitzbühl durch Hrn. Apotheker Traunsteiner erwähnt worden.

Druckfehler. In Flora pag. 690 Note, statt ὑπόδεμα, ist ὑπόδημα zu lesen.

(Hiezu Lit. Ber. Nr. XIV.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1833

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Herbig Franz

Artikel/Article: [Ausflug nach dem See Agnano , der Solfatara und Pozzuoli, dann zurück längs dem Meeresufer an die Bagnoli Pascone über den Monte Posilipo nach Neapel 736-752](#)